

Der Newsletter des Centrum für Sozialforschung und des Instituts für Soziologie der Karl-Franzens-Universität Graz

Das Design der Gesellschaft. Zur Kultursoziologie des Designs

Die Frage, wie die Gestaltung von ästhetischen Artefakten, Interiors oder Gebrauchsgegenständen mit sozialen Praktiken, Subjektivierungsprozessen und Vergesellschaftungsformen zusammenhängt, ist in der (deutschsprachigen) Soziologie bisher kaum diskutiert worden. So haben zwar die Kunst- und Lebensstilsoziologie sowie die angloamerikanischen Cultural Studies den signifizierenden und klassenspezifischen Charakter von ästhetischen Rezeptionsweisen und Konsumpraktiken herausgestellt, aber die praxis- und wissensgenerierenden Aspekte des Designs, d.h. die mediale Qualität von materiellen Formen nicht thematisiert. Dass die Formfrage in der klassischen soziologischen Theoriebildung – mit Ausnahme Georg Simmels – kaum einen Platz gefunden hat, ist nicht nur deshalb verwunderlich, weil alle Praktiken der Subjekte notwendigerweise in ein spezifisch gestaltetes Artefakt- und Raumensemble eingebettet sind, sondern auch, weil gerade die Alltagskultur der Moderne ganz wesentlich von den neuartigen Formen und Materialien des Industriedesigns geprägt wurde. Der Band will die Forschungslücke einer Soziologie des Designs thematisieren und erste Ansätze einer Designsoziologie umreißen.

Diese »antiästhetische und antitechnologische Haltung« der klassischen Kultursoziologie (Eßbach), die sich weniger für die Gestalt der Gegenstandswelt als für die sozialisationsbedingten Rezeptionsweisen interessiert, wurde in den letzten Jahren durch zwei paradigmatische Verschiebungen in der soziologischen Theoriebildung ein Stück weit aufgebrochen. So hat erstens die jüngere Wissenschafts- und Techniksoziologie – allen voran die Akteur-Netzwerk-Theorie – in Abgrenzung vom textualistischen und kognitivistischen Grundimpuls diskurstheoretischer Ansätze – die wissens- und praxiskonstitutive Eigenlogik materieller und

technologischer Artefakte hervorgehoben. Und im Zuge des transdisziplinären »visual turn« hat sich die Soziologie zweitens zunehmend solchen Ansätzen geöffnet, die die sozialen Implikationen von Bildmedien und visuellen Arrangements analysieren. Besonders die kulturwissenschaftlich orientierten Fraktionen der Soziologie greifen dabei auf das methodologische und theoretische Instrumentarium der angloamerikanischen visual culture studies zurück, um mit semiotischen, poststrukturalistischen und psychoanalytischen Heuristiken kulturelle Repräsentationsregime und Evidenzproduktionen zu analysieren. Dabei ist auffällig, dass diese beiden Turns noch relativ zusammenhangslos nebeneinander existieren – so beschäftigt sich die ANT vornehmlich mit technischen Artefakten, Medien und wissenschaftlicher Wissensproduktion, aber vernachlässigt zumeist die ästhetische Form und visuelle Anordnung von Alltagsdingen. Demgegenüber konzentriert sich das neu geweckte kultursoziologische Interesse an der visuellen Kultur vornehmlich

auf die Frage des Bildes oder des visuellen Diskurses und vergisst dabei, dass soziale Ordnung auch jenseits der bildlichen Darstellung ganz grundsätzlich auf einer Anordnung der sinnlich erfahrbaren Dinge basiert, in der das körperliche Subjekt handelnd und wahrnehmend eingebettet ist.

Um Design und die sozialen Aneignungsweisen von industriell hergestellten Gebrauchsgegenständen soziologisch analysieren zu können, werden im Band zunächst entsprechende theoretische Instrumentarien entwickelt, die Dinge weder auf deren materielle Eigenschaften noch deren visuelle Zeichenhaftigkeit reduzieren, sondern die Bedeutungsdimension von Design mit dessen Verwendung in konkreten Praxis- und Wahrnehmungszusammenhängen zusammen denken. Dabei ist einerseits von Interesse, wie Design Körperlichkeit, Sozialität und Subjektivierungsweisen ordnend vorstrukturiert, und umgekehrt, wie in den Praktiken der Subjekte die Dinge ein Stück weit resignifiziert und umgenutzt werden. Der erste Teil des designsoziologischen Sammelbandes trägt dementsprechend solche Beiträge zusammen, die unterschiedliche Zugänge zu einer kultursoziologisch und wissenschaftlich informierten Designtheorie bereitstellen. Der zweite Teil des Sammelbandes ist einzelnen materialen Analysen gewidmet. Hier soll anhand von Fallstudien näher analysiert werden, wie Design im privaten, professionellen und öffentlichen Raum mit den Formen sozialer Organisation verschränkt ist. Entgegen der weitverbreiteten Ansicht, Design trage ganz zwangsläufig zu einer umfassenden Kommerzialisierung der Kultur bei, werden im dritten Teil Ansätze einer kritischen Designtheorie und -praxis formuliert, die die notwendig ethisch-politische Dimension von Produktgestaltung näher beleuchten und Fragen der kulturellen und ökologischen Nachhaltigkeit industriell gefertigter Produkte in den Blick nehmen.



Stephan Moebius & Sophia Prinz (Hg.): Das Design der Gesellschaft. Zur Kultursoziologie des Designs, Bielefeld: Transcript Verlag 2012

Stephan Moebius & Sophia Prinz

Großes Ehrenzeichen der Republik Österreich

Für seine Verdienste im Bereich der Wissenschaft und Forschung bekam **Univ.-Prof. Dr. Manfred Prisching** im Dezember 2010 in der Grazer Burg aus der Hand von Wissenschaftsministerin Beatrix Karl das Große Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen.

LH-Stellvertreter Schützenhöfer überreichte Prisching eine Festschrift mit dem Titel »Mensch - Gruppe - Gesellschaft. Von bunten Wiesen und deren



© Foto Fischer
Wissenschaftsministerin Beatrix Karl, Hermann Schützenhöfer, Manfred Prisching

Gärtnerinnen bzw. Gärtnern.« Manfred Prisching ist Autor zahlreicher Bücher und Herausgeber der Reihe »Sozial-ethik« der Österreichischen Forschungsgemeinschaft. Schwerpunkte seiner Publikationen sind Wirtschaftssoziologie, Soziologie der Politik, Kulturosoziologie und seit den 1990er Jahren zunehmend Zeitdiagnostik.

Josef Krainer-Würdigungspreis

Mit dem Josef Krainer-Würdigungspreis wurde im März 2011 **Univ.-Prof. Dr. Katharina Scherke** für ihre wissenschaftlichen Leistungen in der Aula der Alten Universität ausgezeichnet.

Die Soziologin verfasste ihre Habilitation über »Emotionen als Forschungsgegenstand in der deutschsprachigen Soziologie. Die Geschichte eines lange vernachlässigten Themas und seiner Wiederentdeckung«. Mit ihrem 2009



© Foto Fischer
Hermann Schützenhöfer, Gerald Schöpfer, Obmann des Josef Krainer Gedenkwerkes, Katharina Scherke und Josef Krainer

erschienenen Werk »Emotionen als Forschungsgegenstand der deutschsprachigen Soziologie« leistete sie einen innovativen Beitrag zur emotionssoziologischen Diskussion bzw. zur Verankerung eines bislang vernachlässigten Themas in der deutschsprachigen, soziologischen Forschungslandschaft.

Erzherzog-Johann Forschungspreis

Der Wissenschaftshistoriker, Philosoph und Soziologe **Em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Acham** erhielt für die dreibändige Publikationsreihe »Kunst und Wissenschaft aus Graz« den Erzherzog-Johann Forschungspreis des Landes Steiermark.

Die von Karl Acham herausgegebene Reihe »Kunst und Wissenschaft aus Graz« widmet sich in insgesamt 119 Beiträgen – darunter 37 vom Herausgeber



© Foto Fischer
Rektorin Christa Neuper, Karl Acham, Tobias Eisenberg, Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder

selbst – mit zahlreichen Illustrationen bedeutenden Persönlichkeiten, die vom 15. bis zum ausgehenden 20. Jahrhundert in Graz ihre Wirkungsstätte hatten. Die drei Bände, zwischen 2007 und 2011 im Böhlau-Verlag erschienen, konzentrieren sich auf die Bereiche »Naturwissenschaften, Medizin und Technik«, »Kunst und Geisteswissenschaften« sowie »Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften«.

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse

Der bekannte indische Literaturwissenschaftler, **Professor Anil Bhatti**, mehrmaliger Gast am Institut für Soziologie, wurde mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse ausgezeichnet.

Anil Bhatti ist einer der wichtigsten zeitgenössischen Germanisten in Indien und wurde für seinen maßgeblichen Beitrag zur Verbreitung österreichischer Literatur in Indien sowie für seine führende Rolle bei der Vertiefung

der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Indien und Österreich geehrt.



Während seiner über 25-jährigen akademischen Laufbahn schuf er ein en-

ges Netz zwischen österreichischen und indischen Spitzenforschungseinrichtungen, Universitäten und Think Tanks. Neben wiederholter Gastprofessuren an den Universitäten Wien und Graz und als Germanistik-Professor an der Jawaharlal Nehru University in New Delhi beschäftigte er sich eingehend mit interkultureller Kommunikation und trug wesentlich zum gegenseitigen kulturellen und literarischen Verständnis zwischen Österreich und Indien bei.

Kommende Neuerscheinungen

Franz Höllinger & Thomas Tripold: Ganzheitliches Leben. Das holistische Milieu zwischen neuer Spiritualität und postmoderner Wellness-Kultur, 2012, transcript: Bielefeld, 302 S.

Carsten Heinze, Stephan Moebius & Dieter Reicher (Hg.): Perspektiven der Filmsoziologie, 2012, UVK : Konstanz, 250 S.

Stephan Moebius, Frithjof Nungesser & Christian Papilloud (Hg.): Marcel Mauss. Schriften zur Religionssoziologie, 2012, Suhrkamp: Berlin, 700 S.

Klaus Kraemer & Sebastian Nessel (Hg.): Entfesselte Finanzmärkte. Soziologische Analysen des modernen Kapitalismus, 2012, Campus: Frankfurt, 300 S.

Vortragsreihe im Rahmen des universitären Forschungsschwerpunkts Kultur- und Deutungsgeschichte Europas, Bereich Kulturtheorien und Methoden

Wirft man einen Blick auf die Entwicklung der Kulturosoziologie und Kulturtheorien, dann erkennt man eine enorme Ausdifferenzierung der theoretischen Fragestellungen und empirischen Forschungen, insbesondere seit dem »Cultural Turn« der 1970er Jahre. Gegenwärtig sind es insbesondere die unterschiedlichen »Studies«, wie etwa die Cultural, Aging, Science, Soundscape, Mobilities, Postcolonial, Governmentality oder Visual Studies, die das kulturtheoretische Feld bestimmen und eine immer weitere Spezifizierung und Ausweitung erfahren. Fragt man nach den besonderen Merkmalen und dem Neuen der gegenwärtigen Kulturforschungen, so lassen sich folgende Kennzeichen festhalten: Erstens ist für die aktuellen Kulturforschungen der Studies die mehr oder weniger explizite Anknüpfung an die poststrukturalistischen Theorien (insbesondere Michel Foucault und Judith

Butler) charakteristisch, welche sie zu operationalisieren versuchen, indem sie sie für eine Vielzahl von Forschungszwecken und Forschungsgebieten empirisch fruchtbar machen. Zweitens geht diese Operationalisierung häufig mit einer innovativen Verknüpfung mit anderen theoretischen Konzeptionen aus dem kulturtheoretischen Feld einher, sodass – wie im »Extremfall« der gegenwärtigen Cultural Studies – poststrukturalistische, pragmatistische, praxistheoretische und gesellschaftskritische Perspektiven Hand in Hand gehen. Und drittens erweitern die Studies die bislang in den Sozial- und Kulturwissenschaften vorherrschende Ausrichtung an symbolischen Ordnungen und den Beziehungen zwischen Menschen auf die (hybriden) Beziehungen zwischen Menschen, Objekten und Artefakten. Hierbei kommt Bildern, Medientechnologien, Körpern, technischen Dingen und Räumen zentrale Bedeutung zu.

Die Vortragsreihe stellt sowohl die klassischen als auch die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Kulturtheorien vor und bietet damit eine theoretische und ideengeschichtliche Grundlage für gemeinsame Forschungen und Projekte im Rahmen des universitären Forschungsschwerpunktes »Kultur- und Deutungsgeschichte Europas« an der Universität Graz. Ziel der Reihe ist es, interdisziplinäre Diskussionen im Forschungsbereich »Kulturtheorien und Methoden« anzuregen und theoretisch zu untermauern. Organisiert ist die Reihe von Ulla Kriebner, Gerald Lamprecht, Stephan Moebius.

Link: http://www.uni-graz.at/en/gewi/gewi_fsp/gewi_fsp-vr-kulturtheorien.htm

Ort: **Donnerstag, 17:30 - 19:00 Uhr**
RESOWI, Bauteil G4, SR 15.4E

Termine:

08.03.2012	Tanja Paulitz: Science Studies
22.03.2012.	Justin Winkler: Soundscape Studies
03.05.2012	Johanna Rolshoven: Mobilities
31.05.2012	Katharina Scherke: Postcolonial Studies
12.06.2012	Lars Gertenbach: Governmentality Studies
21.06.2012	Ulla Kriebner, Gerald Lamprecht, Stephan Moebius: Abschluss-Workshop

Stephan Moebius



Symbolische Gewalt. Themenschwerpunktheft der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie

Bourdieu's Konzept der symbolischen Gewalt weist große Ähnlichkeiten mit anderen, derzeit in Soziologie und Kulturwissenschaften intensiv debattierten Konzeptionen gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse auf, wie sie etwa im Anschluss an Foucaults Begriff der produktiven Macht in den governmentality studies und in poststrukturalistischen Sozialwissenschaften oder in den Diskussionen um einen »Neuen Geist des Kapitalismus« (Boltanski/Chiapello) ausgearbeitet wurden.

Inwiefern ist Bourdieu's Konzept symbolischer Gewalt mit diesen neueren Konzeptionen zu vereinbaren? Welche Potenziale für die soziologische Forschung hält Bourdieu's Konzept noch bereit? Ausgehend von diesen Fragen will das vorliegende Themenschwerpunktheft der ÖZS Bourdieu's Konzeption der symbolischen Gewalt näher beleuchten. Besonders ertragreich für ein solches

Vorhaben erschien es uns, die Produktivität dieser Konzeption zum einen im Theorievergleich herauszuarbeiten und sie zum anderen anhand der Untersuchung ausgewählter sozialer Bereiche auszuloten, in denen die symbolische Gewalt ihre »magische« Kraft entfaltet. Nach einem einführenden Beitrag von Lothar Peter, der Bourdieu's Überlegungen im Rahmen theorie- und begriffsgeschichtlicher Entwicklungen vorstellt, wendet sich Beate Kraus den Geschlechterverhältnissen und der männlichen Herrschaft zu. Paula-Irene Villa fragt im nächsten Schritt nach den Möglichkeiten der Kritik und des Scheiterns symbolischer Gewalt und vergleicht Bourdieu's Konzept mit Butlers Überlegungen zu Sprache, Gewalt und Subjektkonstitution. In anderer Weise um die Frage nach den Möglichkeiten der Kritik geht es in dem Beitrag von Gabriele Wagner und Günter Voswinkel. Sie konstatieren für die Gegenwart eine allgemeine Sprachlosigkeit der Kritik am

Kapitalismus, die sie in Anlehnung an die Überlegungen zum »Neuen Geist des Kapitalismus« von Boltanski & Chiapello auf die symbolische Macht gegenwärtiger Individualisierungssemantiken und Rechtfertigungsordnungen zurückführen, angesichts derer eine Erneuerung der Kritik überfällig sei. Auch im letzten Beitrag des Heftes werden Bourdieu's Überlegungen zur symbolischen Gewalt im Theorievergleich erörtert. Anne Waldschmidt fragt danach, wie sich die soziale Konstruktion von (Nicht-)Behinderung soziologisch denken lässt und zeichnet nach, welche je verschiedenen Facetten dieses Konstruktionsprozesses in den Blick kommen, wenn man ihn im Anschluss an Goffmans Stigmatheorie, im Rahmen von Foucaults Diskurs- und Machttheorie oder mit Bourdieu als Effekt symbolischer Gewalt untersucht.

Stephan Moebius & Angelika Wetterer (Hg): **Symbolische Gewalt. Themenschwerpunktheft der ÖZS, Heft 4/2011**

KÖRPER, DIE BEWEGEN. Empirische Beiträge zur Soziologie des Körpers

Forschungspraktikum des Studienjahres 2011/2012

»Gehen Sie durch die Straßen und beobachten Sie, wie Menschen sich bewegen, wie sie gehen, sitzen, an der Haltestelle warten und welche Körperhaltung sie dabei einnehmen!« Mit diesem Übungsauftrag entließen wir eines sonnigen Tages im Frühjahr 2011 die Studierenden, die sich für das Forschungspraktikum »Body Politics« angemeldet hatten, dessen Ziel es war, Fragen der Körpersoziologie empirisch zu untersuchen.

Erwartungsgemäß stieß diese Übung auf wenig Kritik seitens der Studierenden. Auch wenn das vermutlich eher den mit ihr verbundenen Annehmlichkeiten – Sonne, Stadtpark, Kaffee und *people watching* – geschuldet war, vermittelte diese Übung einige Einsichten, die den gesamten weiteren Verlauf der Lehrveranstaltung prägen sollten: Menschen koordinieren ihr Handeln und Verhalten über körperliche Signale. Diese Verhaltenskoordination erfolgt in der Regel vorreflexiv, etwa wenn zwei in Gedanken versunkene Menschen auf dem Gehsteig nicht zusammenstoßen, sondern einander ausweichen, ohne ihren Gedankenfluß zu unterbrechen. Sie kann aber auch für das Individuum zum Feld gezielter Gestaltung werden, beispielsweise wenn durch ein Vorbeugen des Oberkörpers dem Gegenüber Interesse bekundet oder durch das Tragen eines bestimmten Kleidungsstücks oder Körperschmucks Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen

Gruppierung demonstriert wird. Vor dem Hintergrund dieser und ähnlicher Überlegungen hat in den letzten Jahren das Interesse an einer Soziologie des Körpers zugenommen. Die Aktualität der Debatten vor allem im deutschen Sprachraum war Mitgrund für unseren Entschluss, Körpersoziologie zum Thema eines Forschungspraktikums zu machen. Das zu fassen, was am Körper aus soziologischer Sicht relevant und interessant ist, ist allerdings nicht einfach. Es war uns klar, dass die Themenwahl die Studierenden in theoretischer wie forschungspraktischer Hinsicht mit durchaus hohen Ansprüchen konfrontierte.



Das Forschungspraktikum hat im Rahmen des Bachelorstudiums Soziologie die Funktion, Studierenden praxisnah zu vermitteln, wie ein Forschungsprojekt durchgeführt wird. Von der Wahl des Themas über die Entwicklung des Forschungsdesigns, die Erhebung und Auswertung bis hin zum Verfassen eines Endberichts und der Organisation einer Abschlusspräsentation musste alles innerhalb eines

knappen Jahres erledigt sein. Die einzelnen Forschungsprojekte befassten sich mit der Grazer Elektroszene, dem Salsa, der Rolle von Tattoos in verschiedenen Szenen, dem Box- und dem Klettersport.



Neben der inhaltlichen Arbeit mussten auch etliche, teilweise sehr aufwändige Organisationsaufgaben erledigt werden. Ganz wie in anderen Forschungskontexten auch befanden sich die Studierenden in einer Situation, die durch die Forderung nach Selbstorganisation und die kontinuierliche und herausfordernde Kritik an ihrer wissenschaftlichen Arbeit gekennzeichnet war. Wie erfolgreich die Studierenden diese Herausforderungen gemeistert haben, davon zeugten sowohl Abschlussbericht wie auch die sehr gut besuchte Abschlussveranstaltung, die am 24. 1. 2012 im Meerscheinschlössl statt fand.

Christian Dayé, Angelika Wetterer

VORSCHAU: Weiterbildungsreihe - Methoden der qualitativen Sozialforschung

Prof. Dr. Günter Mey (Hochschule Magdeburg-Stendal): **Grounded Theory**. CSR-Vortrag und Workshop Mai 2012. Nähere Informationen bei andrea.ploder@uni-graz.at und zeitgerecht unter: www.uni-graz.at/cfs. **Die Anmeldung zum Workshop ist ab April möglich.**

IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber:

Manfred Prisching
Centrum für Sozialforschung
Karl-Franzens-Universität Graz
Universitätsstraße 15/G4
8010 Graz, Austria
www.uni-graz.at/cfs, www.uni-graz.at/csr

Grundlegende Blattlinie:

CSR/SOC NEWS versteht sich als Organ zur Förderung der inner- und außeruniversitären Kommunikation.

Redakteur:

Manfred Prisching

AutorInnen:

Christian Daye, Stephan Moebius, Sophia Prinz, Angelika Wetterer

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben, von den AutorInnen.

Design: Roman Klug

Satz & Layout: Gabriele Strohmeier

Erscheinungstermin: März 2012

Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt. Namentlich gezeichnete Artikel geben immer die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht identisch sein.